

vom unpaaren Ganglion inférieur (Mantelganglion) entspringende nerf palléal postérieur ou postovulaire gibt nahe dem Athemloche einen kurzen Zweig ab, der zu einem besonderen, bisher fälschlich für ein „ganglion respiratoire“ angesehenen Organe tritt. Dieses besteht aus einem äusseren epidermoidalen und einem innern nervösen Theile. Ersterer stellt eine blindsackförmige Einstülpung der Haut dar, deren innere Zellen ein Flimmerepithel tragen. Dieser Theil wird von einem Ganglion umfasst, an welches der bezeichnete Nerv herantritt.

Es handelt sich hier offenbar um ein Sinnesorgan, dessen Function jedoch aus dem anatomischen Verhalten sich nicht mit Sicherheit ableiten lässt. Obwohl auch *Lacaze-Duthiers* es in Beziehung bringt zur Prüfung der zu respirirenden Luft, so ist er doch nicht geneigt, es geradezu als ein Geruchsorgan anzusehen, weil man gemeinhin den an der Basis der Tentakeln vorhandenen Nerven ausbreitungen die Funktion des Riechens beizumessen pflege. Dafür, dass man es hier aber doch wohl mit einem Geruchsorgane zu thun habe, spricht ausser der den Lungen benachbarten Lage namentlich auch die Analogie desselben mit dem schon früher von *Leuckart* bei den Heteropoden und bald darauf von *Gegenbaur* bei den Pteropoden nachgewiesenen ganz ähnlichen Geruchsorgane.

v. Jhering.

H. Lacaze-Duthiers. Otocystes ou capsules auditives des Mollusques (gastéropodes) Archives de zoologie expérimentale et générale publiés sous la direction de Lacaze-Duthiers. Tome I. (1872). Paris. p. 97—167.

Der bis jetzt herrschenden Lehre zufolge sollte der Gehörnerv der Mollusken in weitaus den meisten Fällen von dem Fussganglion seinen Ursprung nehmen. Dabei

musste es denn sehr auffällig erscheinen, dass bei den Heteropoden und den Aeolidiern dieser Nerv von dem oberen Schlundganglion, dem Gehirne entspringt. In der oben angeführten sehr beachtenswerthen Abhandlung hat nun *Lacaze-Duthiers* nachgewiesen, dass diese Darstellung unrichtig ist, und dass bei allen Mollusken die Sinnesnerven und mit ihnen der Gehörnerv von dem Gehirn und nicht von dem die motorischen Nerven entsendenden Fussganglion entspringen. Während dieses Verhalten ein ganz constantes ist, zeigen sich erhebliche Verschiedenheiten in der Lagerung der *Otocysten* (welchen Namen der Verf. S. 112 für die mit Otolithen erfüllten Gehörbläschen der Mollusken vorschlägt) zu den Ganglien und nach diesen Unterschieden stellt *Lacaze-Duthiers* vier Typen auf. Bei dem ersten derselben liegen die *Otocysten* entfernt von den Fussganglien (*Cyclostoma*, *Pileopsis*, *Natica*, *Calyptraea*, *Paludina*, *Murex*, *Purpura* etc.), bei dem zweiten Typus liegen sie nahe dem Fussganglion (*Neritina*, *Patella*, *Haliotis*), bei dem dritten ruhen sie auf demselben (*Bullaea*, *Succinea*, *Limax*, *Helix*, *Zonites*, *Testacella*, *Lymnaeus*, *Planorbis*, *Ancylus*, *Clausilia*), wogegen sie bei dem letzten Typus (*Heteropoden*, *Aeolidier*) in directer deutlicher Beziehung zum Gehirne stehen. Auf die Einzelheiten näher einzugehen, würde zu weit führen. Nur die Bemerkung finde hier noch Platz, dass nach des Verf. Angabe die oft schwer aufzufindenden *Octocysten* bei Behandlung mit Oxalsäure scharf hervortreten.

v. Jhering.

L. Stieda. Studien über den Bau der Cephalopoden. Mit einer Tafel. Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie Bd. XXIV. Heft I. 1874. S. 84—122.

In dieser ersten Abtheilung behandelt *Stieda* das Nervensystem von *Sepia officinalis*. Da seine Untersuchungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ihering Hermann von

Artikel/Article: [H. Lacaze-Duthiers. Otocystes ou capsules auditives des Mollusques \(gasteropodes\) Archives de Zoologie experimentale et generale publies sous la directiou de Lacaze-Duthiers. 166-167](#)